

Abiturprüfung auf Basis der Kernlehrpläne – Beispielaufgabe

Katholische Religionslehre, Grundkurs

Gestaltungsaufgabe: Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Aufgabenstellung:

Situation:

Sie besuchen die Qualifikationsphase am *Gymnasium Kreuzstraße*, das seinen Namen der geografischen Lage verdankt: Die Schule liegt an der Kreuzstraße, die wiederum zur Heilig-Kreuz-Kirche führt, welche den Straßennamen begründet.

Ihre Schule ist in öffentlicher (städtischer) Trägerschaft und wird von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft und Religion besucht.

In den Mitwirkungs-gremien des *Gymnasiums Kreuzstraße* wird über den Namen der Schule diskutiert. Es gibt Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die den christlich geprägten Namen des Gymnasiums ablehnen; andere Mitglieder der Schulgemeinde möchten – zum Teil auch aufgrund ihres christlichen Bekenntnisses – am Namen der Schule festhalten.

Als Mitglied der Schülerversammlung sollen Sie nun im Rahmen einer Schulkonferenz in einem Debattenbeitrag Ihre persönliche Sichtweise zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“ vorstellen. An der Schulkonferenz nehmen die Vertreterinnen und Vertreter aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie die Schulleitung teil.

Schreibauftrag:

Entwerfen Sie einen Debattenbeitrag zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“, in dem Sie

- das Thema und seine Bedeutung einleitend entfalten,
- die in den Materialien M 1 – 4 dargestellten Positionen, die auch Haltungen von Mitgliedern der Schulgemeinde widerspiegeln, herausarbeiten und sich mit diesen Positionen auseinandersetzen unter Bezugnahme auf unterrichtliches Wissen (z. B. hinsichtlich der Anliegen der Konzilserklärung *Nostra aetate* und/oder einer religionskritischen Position und/oder des christlichen Menschen- und Gottesbildes),
- eine Ihnen aus dem Unterricht bekannte Deutung des Kreuzestodes Jesu erläutern und zentrale Aspekte dieser Deutung begründen (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,
- auf ein frei gewähltes Material (M 5 oder M 6) zurückgreifen und
- zur Frage begründet Stellung nehmen.

Materialgrundlage:

- M 1:** Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz. Religionsdidaktische Problematisierungen. In: Julia Knop / Ursula Nothelle-Wildfeuer (Hrsg.): Kreuz-Zeichen. Zwischen Hoffnung, Unverständnis und Empörung. Ostfildern 2013, S. 307 (Auszug)
- M 2:** Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes. In: Bild am Sonntag vom 12.05.2013 (Auszug)
<http://www.bild.de/politik/kolumnen/peter-hahne/gedanken-am-sonntag-30354246.bild.html> (04.02.2021)
- M 3:** Michael Schmidt-Salomon: Lässt sich Gottes Existenz einsehen? Der Religionskritiker Schmidt-Salomon diskutiert mit dem Christen Splett. In: Information Philosophie 5/2010
<http://www.information-philosophie.de/?a=1&t=4911&n=2&y=1&c=5> (04.02.2021)
Erstveröffentlichung in: Die Tagespost. Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur, Ausgabe vom 24. Dezember 2009, Würzburg
- M 4:** Navid Kermani: Ungläubiges Staunen. Über das Christentum. München 2015, S. 50 – 51 (Auszug)
- M 5:** Oskar Kokoschka: Christus hilft den hungernden Kindern (1945)
(im Winter 1945 als Plakat in der Londoner U-Bahn veröffentlicht)
© Fondation Oskar Kokoschka/VG Bild-Kunst, Bonn 2021
- M 6:** Klaus Berger / Clemens Bittlinger: Dieses Kreuz. Weil die Liebe stärker ist. Mit einem Vorwort von Heinrich Bedford-Strohm. Freiburg im Breisgau 2018, S. 69 – 70

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Die Bibel – Einheitsübersetzung

Materialien

M 1: Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz

„Ich hab’ keinen Bezug dazu, [...] dass vor ganz vielen Jahren jemand für die Menschen gestorben ist“, antwortet eine 18-jährige Abiturientin auf die Frage, wie sie den Tod Jesu versteht, und was er für sie bedeutet. Obwohl Glauben für sie eher wichtig ist und der Kreuzestod Jesu zum (christlichen Glauben) gehört, wie Lara zu verstehen gibt, sei der Kreuzestod Jesu für sie nicht so „ganz zu verstehen“ und ohne Bezug für sie. Es sei seitdem einfach zu viel Zeit vergangen; und die theologische Deutung, „dass er für uns gestorben ist und so unser Leid auf sich genommen hat“, die Lara aus ihrem Gedächtnis zitiert, bleibt ihr fremd.

Mirjam Schambeck, geb. 1966, ist katholische Theologin und Franziskanerin.

M 2: Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes

Das Kreuz ist im demokratischen Nachkriegsdeutschland ein Symbol für das, was die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes bewusst in dessen Präambel geschrieben haben, als Lehre aus der Nazi-Barbarei: „In Verantwortung vor Gott und den Menschen.“ Nie wieder sollten Gott und seine Gebote abgeschafft und ein „Führer“ eingesetzt werden, der das Recht beugt.

5 Auf diesem Vorsatz beruhen die Grundrechte wie Menschenwürde, Menschenrechte, Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichwertigkeit von Mann und Frau. Diese Werte sind im Neuen Testament der Bibel nun mal eher zu finden als im Koran. Das gehört zur historischen Wahrheit.

Unbestritten ist, dass im Namen des Kreuzes viel Unheil angerichtet worden ist, man denke
10 nur aktuell an die Missbrauchsskandale. Das spricht jedoch nicht gegen das Kreuz, denn es käme ja auch niemand auf die Idee, etwa die Reformpädagogik¹ nur deshalb abzulehnen, weil sie an der Odenwaldschule² von Kinderschändern pervertiert wurde.

Peter Hahne, geb. 1952, ist Fernsehmoderator und Autor. Er ist Kuratoriumsmitglied des evangelikalen Vereins ProChrist.

¹ Reformpädagogik: Der Begriff „Reformpädagogik“ bezeichnet verschiedene Ansätze zur Reform von Schule, Unterricht und allgemeiner Erziehung.

² Odenwaldschule: Die Odenwaldschule war ein reformpädagogisches Landerziehungsheim, das seit den 1990er-Jahren durch zahlreiche Missbrauchsfälle öffentliche Aufmerksamkeit erregte.

M 3: Michael Schmidt-Salomon: Lässt sich Gottes Existenz einsehen?

Herr Schmidt-Salomon, [...] [s]ehen Sie irgendeinen Einfallspunkt, durch den Gott in Ihr Denken kommen könnte?

Schmidt-Salomon: Im Prinzip mache ich es Gott ganz leicht! Ich frage mich wirklich, was für einen PR-Berater der christliche Gott haben müsste, wenn er denn existierte. Wenn Gott tatsächlich wollte, dass wir an ihn glauben, warum tritt er denn nicht als brennender Dornbusch in der UNO auf? Warum schreibt er nicht an den Himmel: „Liebe Leute, glaubt an mich und alles wird gut!“? Stattdessen lässt er seinen Sohn von der römischen Besatzungsmacht als einen von Tausenden von Menschen, die da gekreuzigt worden sind, hinrichten und sagt sich: „Na ja, die Leute werden schon den richtigen Schluss daraus ziehen!“ Das ist eine sehr merkwürdige Vorstellung. Es erscheint nur all jenen nicht als verrückt, die in dieser Tradition aufgewachsen sind. Also: Ein allmächtiger, allgütiger Gott könnte es uns sehr leicht machen. Aber er macht es nicht! Er zeigt sich nicht. Und selbst bei seiner angeblichen Schöpfung hat er grob gepfuscht! Schließlich ist die Natur voller Pleiten, Pech und Pannen! Kurzum: Es ist überhaupt nichts zu erkennen, was auf einen allmächtigen, allgütigen, allwissenden Gott schließen lässt.

Michael Schmidt-Salomon, geb. 1967, ist Philosoph und freischaffender Schriftsteller. Er ist Mitbegründer der religionskritischen Giordano-Bruno-Stiftung.

M 4: Navid Kermani: Kreuz

In seinem Werk „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum“ legt der muslimische Autor Navid Kermani seinen persönlichen, ästhetisch geprägten Zugang zum Christentum dar. Im Mittelpunkt steht dabei die sinnliche Erfahrung christlicher Kunstwerke.

[Hinweis: Aus urheberrechtlichen Gründen ist die Wiedergabe der angegebenen Fundstelle aus dem Werk von Navid Kermani an dieser Stelle nicht zulässig.

Verwiesen wird stattdessen auf den folgenden, der Fundstelle in weiten Teilen entsprechenden Zeitungsartikel des Autors: https://www.nzz.ch/warum_hast_du_uns_verlassen__guido_renis_kreuzigung-1.2195409 (03.02.2021)]

Navid Kermani, geb. 1967 in Siegen, ist Schriftsteller, Publizist und habilitierter Orientalist. Er hat die deutsche und iranische Staatsangehörigkeit und ist Muslim.

M 5: Oskar Kokoschka: Christus hilft den hungernden Kindern (1945)



Erläuterung:

„In Erinnerung an die Kinder Europas, die dieses Jahr an Weihnachten an Kälte und Hunger sterben müssen“ ist auf dem Kreuz in englischer Sprache zu lesen.

Oskar Kokoschka (1886 – 1980) war österreichischer Maler, Grafiker und Schriftsteller.

M 6: Clemens Bittlinger: Mensch Jesus

Verkauft
und aufs
Kreuz gelegt
hat man dich
5 aus Frust
aus Angst
aus Wut
aus Kalkül
und du
10 hast dich
aufs Kreuz
legen lassen
aus Liebe
zum Menschen,
15 Mensch, Jesus.

Seitdem gilt:
Überall da,
wo Menschen
aufs Kreuz gelegt werden,
20 bist du da,
wirst auch du
gekreuzigt:
Und ob ich
schon wanderte
25 im finsternen Tal,
fürchte ich
kein Unglück,
denn du bist bei mir!

Die Liebe
30 geht weiter,
wagt sich
hinein
ins finsterste
aller Täler,
35 und überwindet
den Tod:
Licht
am Ende
des Tunnels.
40 Mensch Jesus:
Du bist da!

Clemens Bittlinger, geb. 1959, ist evangelischer Pfarrer, Buchautor und Liedermacher.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung auf Basis der Kernlehrpläne – Beispielaufgabe

Katholische Religionslehre, Grundkurs

1. Aufgabenart

Gestaltungsaufgabe: Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

2. Aufgabenstellung¹

Situation:

Sie besuchen die Qualifikationsphase am *Gymnasium Kreuzstraße*, das seinen Namen der geografischen Lage verdankt: Die Schule liegt an der Kreuzstraße, die wiederum zur Heilig-Kreuz-Kirche führt, welche den Straßennamen begründet.

Ihre Schule ist in öffentlicher (städtischer) Trägerschaft und wird von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft und Religion besucht.

In den Mitwirkungsgruppen des *Gymnasiums Kreuzstraße* wird über den Namen der Schule diskutiert. Es gibt Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die den christlich geprägten Namen des Gymnasiums ablehnen; andere Mitglieder der Schulgemeinde möchten – zum Teil auch aufgrund ihres christlichen Bekenntnisses – am Namen der Schule festhalten.

Als Mitglied der Schülerversammlung sollen Sie nun im Rahmen einer Schulkonferenz in einem Debattenbeitrag Ihre persönliche Sichtweise zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“ vorstellen. An der Schulkonferenz nehmen die Vertreterinnen und Vertreter aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie die Schulleitung teil.

Schreibauftrag:

Entwerfen Sie einen Debattenbeitrag zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“, in dem Sie

- das Thema und seine Bedeutung einleitend entfalten,
- die in den Materialien M 1 – 4 dargestellten Positionen, die auch Haltungen von Mitgliedern der Schulgemeinde widerspiegeln, herausarbeiten und sich mit diesen Positionen auseinandersetzen unter Bezugnahme auf unterrichtliches Wissen (z. B. hinsichtlich der Anliegen der Konzilerklärung *Nostra aetate* und/oder einer religionskritischen Position und/oder des christlichen Menschen- und Gottesbildes),
- eine Ihnen aus dem Unterricht bekannte Deutung des Kreuzestodes Jesu erläutern und zentrale Aspekte dieser Deutung begründet (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,
- auf ein frei gewähltes Material (M 5 oder M 6) zurückgreifen und
- zur Frage begründet Stellung nehmen.

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

3. Materialgrundlage

- M 1:** Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz. Religionsdidaktische Problematisierungen. In: Julia Knop / Ursula Nothelle-Wildfeuer (Hrsg.): Kreuz-Zeichen. Zwischen Hoffnung, Unverständnis und Empörung. Ostfildern 2013, S. 307 (Auszug)
- M 2:** Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes. In: Bild am Sonntag vom 12.05.2013 (Auszug)
<http://www.bild.de/politik/kolumnen/peter-hahne/gedanken-am-sonntag-30354246.bild.html> (04.02.2021)
- M 3:** Michael Schmidt-Salomon: Lässt sich Gottes Existenz einsehen? Der Religionskritiker Schmidt-Salomon diskutiert mit dem Christen Splett. In: Information Philosophie 5/2010
<http://www.information-philosophie.de/?a=1&t=4911&n=2&y=1&c=5> (04.02.2021)
Erstveröffentlichung in: Die Tagespost. Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur, Ausgabe vom 24. Dezember 2009, Würzburg
- M 4:** Navid Kermani: Ungläubiges Staunen. Über das Christentum. München 2015, S. 50 – 51 (Auszug)
- M 5:** Oskar Kokoschka: Christus hilft den hungernden Kindern (1945)
(im Winter 1945 als Plakat in der Londoner U-Bahn veröffentlicht)
© Fondation Oskar Kokoschka/VG Bild-Kunst, Bonn 2021
- M 6:** Klaus Berger / Clemens Bittlinger: Dieses Kreuz. Weil die Liebe stärker ist. Mit einem Vorwort von Heinrich Bedford-Strohm. Freiburg im Breisgau 2018, S. 69 – 70

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2023

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

2. Bezüge zu den übergeordneten Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK2),

- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK4),
- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK7).

Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK1),
- erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK6),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK7).

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK2),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK5).

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK1),
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK4),
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK6).

3. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Die Bibel – Einheitsübersetzung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	entfaltet das Thema und seine Bedeutung einfürend: <ul style="list-style-type: none"> • anlassbezogen unter Bezugnahme auf die vorgegebene kommunikative Situierung <i>und</i> themenbezogen unter Bezugnahme auf den Gegenstand des Debattenbeitrages, etwa: provokant oder nachdenklich stimmend mit Bezug auf die Darstellung zum Kreuzestod Jesu (vgl. M 5) <i>und/oder</i> auf ein Zitat aus M 1 – 4 <i>und/oder</i> M 6 <i>oder</i> • die Ausgangsfragestellung erläuternd, etwa im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung eines Verständnisses des christlichen Kreuzsymbols für den Umgang miteinander in der Schulgemeinde <i>oder</i> – die grundsätzliche Bedeutung eines Verständnisses christlicher Symbole in einer zunehmend pluralen Lebenswelt. 	6
2	arbeitet die Positionen zum Kreuzestod Jesu heraus, die in M 1 – 4 deutlich werden, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • M 1: diffuse Haltung zum Kreuzestod Jesu: mangelndes Verständnis von der Relevanz des Todes Jesu für den (gegenwärtigen) Menschen, • M 2: christliche Perspektive: Kreuz als zentrales Symbol des Christentums, das christliche Werte verkörpert, die auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert sind, und die es zu schützen gilt, • M 3: atheistische Haltung: Verneinung der Existenz Gottes, Ablehnung des christlichen Glaubens und Gottesbildes als nicht nachvollziehbar und Kritik an der fehlenden Beweisbarkeit eines „allmächtigen, allgütigen, allwissenden Gott[es]“ (M 3, Z. 14), • M 4: (ambivalente) Positionierung eines gläubigen Muslims zum Kreuz(estod Jesu): Ablehnung der Gottessohnschaft und des Kreuzestodes Jesu, sowohl als historische Begebenheit als auch in einer theologischen Bedeutung für die Erlösung des Menschen; zugleich aber auch Annahme des Kreuzes als Symbol des Göttlichen in der Schöpfung und in den Geschöpfen bzw. als Ausdruck des Daseins des Göttlichen im Leid. <p><i>Die Positionen werden im Hinblick auf zentrale Aspekte nachvollziehbar dargestellt; es erfolgt keine bloße Paraphrasierung oder Aneinanderreihung von Textzitaten.</i></p>	12
3	setzt sich mit den Positionen, die in M 1 – 4 deutlich werden, begründet ablehnend, begründet zustimmend oder abwägend auseinander und setzt fachliche Kenntnisse funktional für die Umsetzung des aufgabenbezogenen Handlungsziels ein, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • vor dem Hintergrund der Funktion und Bedeutung der (christlichen) Religion für den Einzelnen sowie die Gemeinschaft (z. B. mit Bezugnahme auf M 2), bspw. nach Stoodt und Kaufmann, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – psychische Funktion (Bewältigung von Ängsten); weltanschauliche Funktion (Welterklärung, Sinnangebote); ethische Funktion (Handlungsführung); gesellschaftliche Funktion (soziale Integration); Emanzipationsfunktion (Welt-distanzierung, Ermöglichung von Widerstand und Protest; vgl. etwa M 2). 	18

<ul style="list-style-type: none">• <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund zentraler Aspekte eines religionskritischen Ansatzes (z. B. mit Bezugnahme auf M 3), bspw. nach Feuerbach, z. B.:<ul style="list-style-type: none">– Gott ist nicht existent, sondern eine bloße Projektion des Menschen: Der Mensch projiziert seine Wünsche nach Unsterblichkeit, Vollkommenheit, ewigem Glück und Gerechtigkeit auf ein als Gott bezeichnetes Wesen; sich selbst nimmt er demgegenüber als defizitäres Wesen wahr, das im Gegensatz zu Gott endlich und unvollkommen ist.– Religion führt somit zur Selbstentzweiung, zur Entfremdung des Menschen von sich selbst; um die Entfremdung aufzuheben, muss Gott abgeschafft und die projizierte Göttlichkeit dem Menschen zurückgegeben werden („<i>homo homini deus est</i>“). So gelangt der Mensch zur Erkenntnis seines wahren Wesens. Dieses wahre Wesen des Menschen besteht darin, seine Liebe zum Diesseits zu entfalten und Engagement für die Gestaltung des menschlichen Lebens zu entwickeln.<p><i>(Möglicher Bezug zu M 3: Schmidt-Salomons Religionskritik widerlegt Feuerbachs religionskritischen Ansatz: Ein Gott, der sich ans Kreuz nageln lässt, bietet keine Projektionsfläche für unerfüllte Wünsche. Schmidt-Salomon hingegen kann aus christlicher Perspektive erwidert werden, dass Tod und Auferstehung Jesu Zeichen eines allgütigen und allmächtigen Gottes sind.)</i></p>• <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund des interreligiösen Dialogs und der pluralistischen Gesellschaft, etwa in Anlehnung an die Konzilserklärung <i>Nostra aetate</i> (z. B. mit Bezugnahme auf M 4), bspw.:<ul style="list-style-type: none">– einerseits: Feststellung, dass alle Religionen Anteil an der göttlichen Wahrheit haben können, und Würdigung dessen, „was in diesen Religionen wahr und heilig ist“ (<i>Nostra aetate</i>, Art. 2),– andererseits: Festhalten am christlichen Wahrheitsanspruch, da Christus „die Wahrheit“ ist und die Menschen in ihm die „Fülle des religiösen Lebens finden“ (<i>Nostra aetate</i>, Art. 2),– aus diesem Wahrheitsanspruch heraus formuliert die katholische Kirche den universalen Heilswillen des <i>einen</i> Gottes und ihren Verkündigungs- und Missionsauftrag.<p><i>(Möglicher Bezug zu M 4: In der inklusivistischen Position der Konzilserklärung wird die Ermutigung zum interreligiösen Dialog, beruhend auf der Anerkennung von Wahrheiten in anderen Religionen sowie im Bewusstsein der Bedeutung der eigenen Religion und ihres Wahrheitsanspruches, deutlich. Kermanis Resümee zur Deutung des Kreuzes („Inkarnation als ein Prinzip“) kann ebenso als Zeichen der Anerkennung von Wahrheit im Christentum durch einen Muslim gedeutet werden.)</i></p>• <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund zentraler Aspekte des (jüdisch-)christlichen Menschen- und Gottesbildes, bspw. anhand der Schöpfungsgeschichte <i>oder</i> anhand der Worte <i>und/oder</i> Taten Jesu (z. B. mit Bezugnahme auf M 1 – 4), etwa anhand von Mt 25, 31 – 46, z. B.:<ul style="list-style-type: none">– Jesu Rede vom Weltgericht stellt den Anspruch (Nächstenliebe) und Zuspruch (ewiges Leben) des Menschensohns dar: Nächstenliebe (Werke der Barmherzigkeit) zeigt sich in Taten der (absichtslosen) Solidarität, Liebe und Barmherzigkeit; das Nichtstun, das Verweigern der Nächstenliebe führt zur Verdammnis. Das Gebot der Nächstenliebe eröffnet eine solidarische Welt, in der das Reich Gottes Gegenwart wird.<p><i>(Möglicher Bezug zu M 1 – 4: Die letzte Predigt Jesu betont, dass das Handeln der Menschen, nicht ihr Glaube, ausschlaggebend ist. In diesem Kontext kann es auch Anders- oder Nichtgläubigen möglich sein, Lehre und Person Jesu Christi bzw. das Kreuz als Zeichen von Nächstenliebe zu akzeptieren.)</i></p>	
--	--

	<p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Auseinandersetzung mit den Positionen, die in M 1 – 4 deutlich werden, geschieht weitgehend nachvollziehbar, aber oberflächlich oder aber im Hinblick auf nur zwei Positionen differenziert.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Auseinandersetzung mit den Positionen, die in M 1 – 4 deutlich werden, geschieht nachvollziehbar und differenziert. Der Prüfling gelangt in seinem Debattenbeitrag zu einem begründeten eigenen Urteil im Hinblick auf alle vier Positionen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
4	<p>erläutert – ggf. unter Nennung biblischer Bezüge – eine Deutung des Kreuzestodes Jesu, z. B. die Deutung des Kreuzes als Versöhnung nach Joseph Ratzinger / Benedikt XVI., etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kreuzestheologie des Neuen Testaments steht im deutlichen Kontrast zu außerchristlichen Sühnevorstellungen, in denen die menschliche Schuld durch eine sühnende Handlung des Menschen überwunden und das gestörte Verhältnis zwischen Gott und Mensch durch menschlichen Einsatz wiederherzustellen versucht wird. • Die neutestamentliche Kreuzestheologie sieht Gott als den Handelnden: Gott kommt zu den Menschen, er stellt – aus seiner radikalen Liebe heraus – das gestörte Recht wieder her, er hat Erbarmen mit den Menschen, er macht den Toten lebendig, er versöhnt in Christus die Welt mit sich. • Das „Opfer“ eines Christen besteht darin, sich ganz und vorbehaltlos von Gott beschenken zu lassen. • Die neutestamentliche Deutung des Kreuzes mithilfe der alttestamentlichen Kulttheologie (Idee des „Ersatzes“, der „Vertretung“) bekommt durch Christus einen neuen und einzigartigen Sinn: Anstelle (vergeblicher) menschlicher Opfergaben opfert Jesus Christus sich selbst. • Jesu Tod erreicht damit das, was menschlicher Liturgie bis dahin nicht möglich gewesen ist; Jesu Tod wird zur „kosmischen“ Liturgie; die Kreuzesstunde zum „kosmischen Versöhnungstag“; sein Kreuzestod ist damit zwingende Voraussetzung für die Rettung des Menschen aus der Sünde und für die Versöhnung mit seinem Schöpfer. <p><i>(Insgesamt: Ratzingers Deutung neutestamentlicher Kreuzestheologie entfaltet also den Gedanken der Stellvertretung („für uns“) und des Heilswillens Gottes (Gott zeigt sich liebend, barmherzig und gnädig; er geht den Menschen entgegen, macht sie „richtig“ und versöhnt sie).)</i></p> <p>Orientierung für eine 5 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Eine Deutung zum Kreuzestod Jesu wird im Wesentlichen richtig, aber oberflächlich erläutert.</p> <p>Orientierung für eine 10 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Eine Deutung zum Kreuzestod Jesu wird inhaltlich richtig, differenziert und gedanklich stringent erläutert.</p>	10
5	<p>bezieht zentrale Aspekte einer Deutung des Kreuzestodes Jesu in die Argumentation ein, z. B. die Deutung des Kreuzes als Versöhnung nach Joseph Ratzinger / Benedikt XVI., etwa:</p> <p><i>begründet zustimmend – evtl. mit Bezugnahme auf ausgewählte Materialien –</i>, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Orientierung an der Deutung Ratzingers kann im öffentlichen, pluralistisch geprägten Raum, wie etwa in der Schule, dazu führen, dass Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und Eltern sich mit Blick auf das Kreuz als Zeichen der Versöhnung für die Humanisierung der Gesellschaft bzw. der Welt im Großen sowie für ein freundliches und friedliches Miteinander in der Schulgemeinde im Kleinen engagieren (evtl. Bezugnahme zur in M 1 und/oder M 2 formulierten Position). 	14

- Das in Ratzingers Deutung formulierte Menschenbild ist auch für nichtchristliche/atheistische Menschen plausibel: Es entspricht der menschlichen Erfahrung, dass geschehenes Unrecht oder erlebtes Leid allzu oft nicht aufgehoben oder wiedergutmacht werden können, da menschliches Vermögen Grenzen hat. Die Akzeptanz menschlicher Begrenzung kann im Lebensraum Schule zu mehr Gelassenheit führen (evtl. Bezugnahme zu M 3 und/oder M 4), ohne Leid oder Unrecht zu verharmlosen. So können Nichtchristinnen und -christen womöglich nicht dem in Ratzingers Deutung dargelegten Gottesbild folgen, das Kreuz aber als Zeichen menschlicher Ohnmacht und als Symbol des Leids in der Welt akzeptieren.
- Für Christinnen und Christen wiederum wird im Kreuz auch die Hoffnung auf Erlösung bzw. auf Heil deutlich (Ratzinger betont die Rettung durch Gott); diese Hoffnung kann besonders dazu motivieren, schon im Hier und Jetzt an einer besseren Welt mitzuwirken (evtl. mit Bezug auf M 1 und/oder M 2), anstatt zu resignieren.

oder begründet ablehnend – evtl. mit Bezugnahme auf ausgewählte Materialien –, etwa:

- Für Nichtchristinnen und -christen ist die Deutung Ratzingers nicht überzeugend. Musliminnen und Muslime etwa streiten eine Kreuzigung (und Gottessohnschaft) Jesu ab (vgl. M 4) und können daher keiner (theologischen) Deutung zum Kreuzestod Jesu folgen. Nichtchristlichen und atheistischen Menschen bleiben das Kreuz und die damit einhergehende Deutung entweder fremd oder das Kreuz wird sogar zu einem Ärgernis und gefährdet ein gelingendes, versöhntes Miteinander in der Schule (evtl. Bezug zu M 2).
- Die Deutung Ratzingers stellt das göttliche Handeln in den Mittelpunkt: Der Mensch ist Beschenkter, Jesus ist für die Menschen gestorben. Ein solches Verständnis ist nicht nur kaum vermittelbar (vgl. M 1), sondern betont auch zu wenig die (Eigen-)Verantwortung des Menschen, der dazu berufen ist, sich für das Wohl aller und der Schöpfung einzusetzen (evtl. mit Bezugnahme zu M 3). Eigeninitiative, Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit sollen u. a. in Erziehung und Bildung gefördert und gefordert werden; dem steht die Deutung Ratzingers zum Kreuzestod entgegen.
- Die Deutung des Kreuzestodes Jesu nach Ratzinger scheint sehr lebensfern und „vergeistigt“; sie vernachlässigt etwa die Relevanz des Lebens Jesu. Daher wäre es notwendig, auch andere, z. T. kontrastierende Deutungen zum Kreuzestod zu thematisieren (etwa Jesu Kreuzestod als radikale Konsequenz seines Lebens), die Nichtchristinnen und -christen besser nachvollziehen können und die somit die Identifikation mit dem Schulnamen eher gewähren.

oder die Argumente der Gegenposition antizipierend abwägend.

Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:

Der Bezug geschieht weitgehend nachvollziehbar, jedoch oberflächlich oder im Hinblick auf nur einen Aspekt bzw. eine Perspektive differenziert.

Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:

Der Bezug geschieht nachvollziehbar, stringent und im Hinblick auf mindestens zwei Aspekte bzw. Perspektiven differenziert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.

6	<p>stützt seinen Debattenbeitrag durch ein frei gewähltes Material (M 5 oder M 6), indem er die Kernaussage des Materials herausarbeitet und diese, den Schulnamen befürwortend oder ablehnend, in seine Argumentation mit einbezieht, bspw.:</p> <p>M 5: Kernaussage, etwa: Kokoschkas Zeichnung verdeutlicht den im Leid solidarischen Gott, dargestellt in der Person des gekreuzigten Jesus, der sich mit den hungernen Kindern gemein macht und mit ihnen mitleidet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Schulnamen befürwortend</i>, etwa: Kokoschkas Deutung des Kreuzes(todes) Jesu kann dem Menschen Trost und Identifikation im eigenen Schmerz bzw. Leid bieten. Das Kreuz hält Schmerz, Leid und Wut stand und birgt die Hoffnung auf Heil in sich (vgl. etwa das Kind, das die Hand Jesu küsst). Die Deutung des Kreuzestodes Jesu als tiefstes Zeichen der Solidarität kann zudem als Appell zur mitmenschlichen Verbundenheit und Empathie verstanden werden und wirkt dann in der Schule gemeinschaftsfördernd. • <i>oder den Schulnamen ablehnend</i>, etwa: Es bleibt fraglich, ob der Glaube an einen mitleidenden, solidarischen Gott erlebtes Leid mildert, erträglich macht oder es in der öffentlichen Wahrnehmung vielmehr verharmlost. Zudem kann das durch das Kreuz vermittelte Gottes- und Menschenbild für Nichtchristinnen und Nichtchristen ein Ärgernis darstellen und steht insofern einer gelingenden Integration aller Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Herkunft und Religion im Wege. <p><i>oder M 6:</i> Kernaussage, etwa: Bittlingers Gedicht verweist auf die bedingungslose Liebe und das Mit-Sein Gottes bis in den Tod hinein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Schulnamen befürwortend</i>, etwa: Gott solidarisiert sich mit jedem Menschen, gerade auch mit den Schwachen, Ausgestoßenen, Unterdrückten und sagt ihnen sein Heil zu, spendet Trost und Hoffnung. Mit Blick auf menschen- bzw. lebensfeindliche Haltungen kann das Kreuz somit auf wesentliche Perspektiven (Wert und Würde eines jeden Menschen) aufmerksam machen und somit auch im Lebensumfeld Schule den Einzelnen stärken. • <i>oder den Schulnamen ablehnend</i>, etwa: Eine moderne Gesellschaft kann dem christlichen Menschen- und Gottesbild nicht mehr folgen. Der Glaube an bzw. das ausschließliche Vertrauen auf göttliches Heilswirken lähmt menschliche Eigenverantwortung und entschlossenes Auftreten gegen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und menschen- bzw. lebensfeindliches Verhalten. Eine Beibehaltung des Schulnamens erscheint insofern als überholt oder unverständlich. 	6
7	formuliert seine persönliche Position zu der Problemfrage, ob das <i>Gymnasium Kreuzstraße</i> seinen Namen behalten soll, in einem Fazit, das sich schlüssig aus dem Debattenbeitrag ergibt.	6
8	<p>berücksichtigt die Situierung in der Aufgabenstellung im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Anlass und die Verortung der Debatte, • das Debattenthema, • den Adressatenkreis (Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern), • informierende, wertende und appellative Elemente sowie persuasive Strategien, • das Erreichen des Argumentationsziels. 	8
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (8)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	gestaltet seinen Text sprachlich und kommunikativ adressatengerecht.	4
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	3
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	3
5	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	3
6	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	entfaltet das Thema ...	6			
2	arbeitet die Positionen ...	12			
3	setzt sich mit ...	18			
4	erläutert – ggf. unter ...	10			
5	bezieht zentrale Aspekte ...	14			
6	stützt seinen Debattenbeitrag ...	6			
7	formuliert seine persönliche ...	6			
8	berücksichtigt die Situierung ...	8			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (8)				
	Summe inhaltliche Leistung	80			

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	gestaltet seinen Text ...	4			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	3			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	strukturiert seinen Text ...	3			
5	formuliert unter Beachtung ...	3			
6	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0